



INDIENHILFE e.V.

Weihnachtsinfo 2010



teilen - lernen - miteinander für eine zukunftsfähige Erde



Vorstand, Arbeitsausschuss und Team der Indienhilfe bei der 30-Jahr-Feier und Mitgliederversammlung am 9.10.2010, vorne (v.l.n.r.): Bruce Cawthra, Gudula Leuchtenberg, Günter Schnürer, Ulrike Lesti, Dirk Provoost, Udo Kirkamp; hinten: Sabine Dlugosch, Elisabeth Kreuz, Regine Linder, Regina Haß, Elke Chakraborty, Waltraud Schneiders
Foto: Indienhilfe

Herrsching, im November 2010

Liebe Freunde und Freundinnen der Indienhilfe, liebe Mitglieder, liebe Spender und Spenderinnen,

„Aufstehen, aktiv werden, Stellung beziehen!“ ist das Motto der Stunde. Wenn wir eine Welt wollen, in der Freundschaft und Solidarität zählen, wenn das gute Leben der Anderen - auch der Zukünftigen, auch der „Unproduktiven“¹⁾ - Teil unseres eigenen Strebens nach einem guten Leben sein soll, wenn wir eine lebensfreundliche Erde wirklich wollen, müssen wir dafür Verantwortung übernehmen.

Helden unserer Zeit überwinden ihre Trägheit, informieren sich, demonstrieren gegen Patente auf Leben, kämpfen gegen Neonazis, gegen Atomkraft, gegen die Ausbreitung gentechnisch manipulierter Pflanzen oder tierquälerische Massentierhaltung, tragen Kröten über die Straße und sensen Streuwiesen; sie nehmen an Sitzungen teil und arbeiten sich durch Gesetzestexte, sie erarbeiten Gutachten und sie klagen. Und sie kümmern sich um Menschen, die es brauchen - als Schüler-Coaches, in Nachbarschaftshilfen, als Demenz- und Sterbebegleiter, als gute Freunde, gute Nachbarn, gute Partner, Eltern, Großeltern und Kinder. Sie übernehmen Ehrenämter, setzen sich in Bürgerinitiativen und in der Politik ein, sie engagieren sich in Kirchengemeinden, Schulgremien und in Agenda-21-Gruppen, sie machen Jugendarbeit, betreuen Behinderte, vermitteln Kindern Naturerleben, arbeiten in Weltläden mit, richten ihre Unternehmen an sozialen und ökologischen Kriterien aus und Tausende andere Dinge mehr.

Schwerpunkt für uns von der Indienhilfe mit unseren Freunden (den Spendern hier bei uns, den Partnern vor Ort) ist es, Katalysator zu sein für ein menschenwürdiges Leben mit einer fairen Zukunftsperspektive für Tausende von Kindern aus benachteiligten Familien in mehreren Distrikten Westbengalens und Orissas in Indien. (Wie wir das tun - darüber berichtet Sabine Dlugosch auf den nächsten zwei Seiten.) Ihre Spenden helfen, dass wir **gemeinsam** vielen Kindern und Familien aus unnötigem Leid durch Hunger und Armut helfen und so neue Lebensfreude stiften können.

Die Indienhilfe hat 30 Jahre Erfahrung in selbsthilfe-orientierter Entwicklungszusammenarbeit. Unsere Partner vor Ort sind erprobte einheimische Entwicklungsorganisationen. Über die Jahre haben wir ständig daran gefeilt, sicherzustellen, dass die uns anvertrauten Spendengelder ohne Verluste so wirksam wie möglich eingesetzt werden²⁾. Wir haben ein hochmotiviertes gut ausgebildetes junges Team in unserem kleinen Büro in Kalkutta, das, in ständigem Kontakt mit uns in Herrsching, mit großem persönlichen Einsatz unsere Projekte betreut, die Mittelverwendung und die Umsetzung der geplanten Aktivitäten überwacht und auf die Qualität der Arbeit achtet.

Leider spiegelt sich der deutsche Wirtschaftsboom dieses Jahres in unseren Spendeneingängen noch nicht wieder, vielleicht wegen der beiden ganz großen Katastrophen in Haiti und in Pakistan. Es ist bekannt, dass Menschen bei Naturkatastrophen mehr spenden, wenn dramatische Bilder die Dringlichkeit der Hilfe untermalen. Aber Armutgebiete, in denen die Menschen auch ohne akute Katastrophe unter ähnlich katastrophalen Bedingungen leben müssen, brauchen eine langfristige Planung und sind auf kontinuierliche Spenden angewiesen.

Daher sind langfristiges und möglichst zuverlässiges finanzielles Engagement für uns sehr wichtig. Viele von Ihnen sind schon lange dabei, manche seit 30 Jahren. Für dieses Vertrauen und diese Treue sind wir sehr dankbar! Bitte helfen Sie uns auch in diesem Jahr mit Ihrer Spende und Ihren Aktionen!

Ich wünsche Ihnen eine gute Advents- und gesegnete Weihnachtszeit, Ihre

Elisabeth Kreuz
Elisabeth Kreuz

¹⁾ Eine Naturrechts-Philosophie, die die Achtung von Personen nicht letztlich an deren Produktivität koppelt, wie das bei einem verbreiteten utilitaristisch geprägten Liberalismus der Fall ist, wo Menschen, die nichts zum gesellschaftlichen Gesamtnutzen beitragen, rasch die Daseinsberechtigung und menschliche Würde abgesprochen wird, entwickelt Martha Nussbaum, deren Denken vom indischen Wirtschaftsnobelpreisträger Amartya Sen mitgeprägt ist, in ihrem Buch „Die Grenzen der Gerechtigkeit. Behinderung, Nationalität und Spezieszugehörigkeit.“ (Suhrkamp) Für Nussbaum ist die menschliche Gesellschaft erst dann gerecht, wenn für alle Menschen elementare und gerechtigkeitsbasierte Ansprüche durch nationale und transnationale Rechtsvereinbarungen rechtlich gesichert sind. (SZ vom 3.11.10)

²⁾ Eine ausführliche Schrift dazu kann bei der Indienhilfe angefordert werden.